

Urban Gardening



Städte der Zukunft Urban Gardening



WAS IST URBAN GARDENING?

Auf Balkonen, in verlassenen Fabrikgeländen, auf brachliegenden Plätzen und Terrassen – überall sprießt und gedeiht es. Dieser neue Trend nennt sich „Urban Gardening“, zu deutsch „Städtisches Gärtnern“ und sorgt dafür, dass Gärten zurück in die Stadt gebracht werden. Auf winzigen Flächen, oftmals in Eimern oder Holzkisten, wird entweder privat oder in Gemeinschaft gepflanzt, gegossen, gejätet, gepflegt und schließlich geerntet. Von farbenfrohen Blumen über duftende Kräuter bis hin zu Tomaten und Karotten wächst die Vielfalt inmitten der Stadt. Bereits vor knapp 40 Jahren nahmen in New York die ersten sogenannten Gemeinschaftsgärten Gestalt an.



In Deutschland ist Berlin Vorreiter bezüglich urbaner Gärten, aber auch in Hamburg, Köln, München und Leipzig verbreiten sie sich rasch. Bekannte Beispiele aus Berlin sind der Prinzessinnengarten auf einer ehemaligen Brachfläche am Moritzplatz oder die als Übergangsnutzungen eingerichteten Gärten auf dem Tempelhofer Feld. Auch in Hamburg ist der KEBAPgarten am Bunker weit bekannt.



www.utopia.de



KLIMAAUSBILDUNG

Ein Projekt der *BUNDjugend*



TEIL 4: ANHANG

Urban Gardening

VORTEILE DER URBANEN GÄRTEN

Urban Gardening ist eine sinnstiftende Freizeitbeschäftigung, die zur Verbesserung des Stadtklimas beiträgt, das Gemeinschaftsgefühl stärkt und sogar zur Versorgung mit gesunden Lebensmitteln beitragen kann. Die entspannende und wohltuende Wirkung des Gärtnerns für die Psyche ist längst bewiesen. Durch die Urban-Gardening-Bewegung können nun auch Menschen teilnehmen, die bisher aufgrund ihrer Wohnsituation darauf verzichten mussten.

Dazu kommt, dass das städtische Gärtnern flexibel, kostengünstig und mobil im Vergleich zu Kleingartenvereinen oder Schrebergärten ist, die nur auf bestimmten Grünflächen existieren können. Die Bewegung nutzt das Vorhandene und nimmt jede Gelegenheit wahr, auch wenn der Standort nur vorübergehend ist.



HERAUSFORDERUNGEN FÜR URBANE GÄRTEN

Die urbanen Gärten setzen sich für das Recht auf Mitgestaltung und Selbstversorgung in der Stadt ein. Oftmals fehlt es jedoch an Zustimmung von Seiten der zuständigen Behörden. Viele Initiativen stoßen bei ihren Forderungen nach Flächen auf Widerstände seitens der Verwaltung, die das Engagement schwächen und letztlich zu Resignation führen können. Es gibt nur wenige Fördermöglichkeiten für diese Gärten, sodass sie auf Spenden und Eigeninvestitionen angewiesen sind.

Ohne das ehrenamtliche Engagement der Unterstützer*innen wäre ihre Existenz nicht möglich. Die offene Struktur der Gärten macht sie zwar besonders, birgt jedoch das Risiko, dass sich niemand richtig für das Projekt verantwortlich fühlt, sodass die Hauptlast der Arbeit wenige Schultern tragen. Zudem besteht die Gefahr, dass viele das Gärtnern nur als kurzweiligen Trend betrachten, der schnell neuen Trends Platz macht.



www.nabu.de

Urban Gardening

WAS HAT DAS MIT DEM KLIMA ZU TUN?



Urban Gardening hat auf vielfältige Weise positive Auswirkungen auf die ökologische Situation in Städten. Grünflächen und Bäume spielen eine entscheidende Rolle für das städtische Mikroklima, da sie eine ausgleichende Wirkung haben. Unversiegelte Böden können Staub binden, Wasser speichern und zur Regulierung der Temperaturen beitragen.



Stadtgärten fördern die Biodiversität in urbanen Gebieten, indem sie Wildbienen eine größere Pflanzenvielfalt bieten. Außerdem sichern sie durch eigene Saatgutproduktion alte Pflanzensorten und können zur Renaturierung ehemaliger Bau- oder Brachflächen beitragen.



Zu guter Letzt kann bei den Menschen ein Umdenken angestoßen werden: Die oft mühsame Pflege der Pflanzen hilft ihnen, Lebensmitteln wieder einen höheren Stellenwert zuzuschreiben und sie mehr wertzuschätzen. Dies geht häufig mit einer Sensibilisierung für Saisonalität und regionale Produkte einher. Es wird hinterfragt, woher die Lebensmittel tatsächlich stammen. Dieses Bewusstsein kann auch die Konsumententscheidungen der Menschen beeinflussen, was zu einer steigenden Beliebtheit regionaler Produkte führt. Dadurch können lange Transportwege vermieden werden.



www.bund.net

TEIL 4: ANHANG

Urban Gardening

ONLINE ARTIKEL

KEBAPgarten Hamburg



www.kulturenrgiebunker.de



Zitat — ”

Der KEBAPgarten am Bunker ist der Raum, in dem wir bereits heute zeigen, wie wir den Bunker künftig verändern möchten: hin zu einem Ort der Gemeinschaft. Wir gärtnern und ernten gemeinschaftlich und versuchen dabei so viele Kreisläufe wie möglich zu schließen.

“ —

TEIL 4: ANHANG

Urban Gardening

VIDEOS

Urban Gardening-Netzwerk aus Ottensen [NDR 2016]



Ottensen Videoarchiv (2:28 min):
<https://www.youtube.com/watch?v=BkPGJ-nTpBc>

Urban Gardening im Hamburger Stephanus Garten



nebenan.de (2:33 min):
<https://www.youtube.com/watch?v=y0Adw41JchM>

Wie der Klimawandel Städte aufheizt und wie Urban Gardening das ändern kann | Quarks



Quarks & Co. (10:38 min):
<https://www.youtube.com/watch?v=y0Adw41JchM>

Garten in der Stadt: Gemüseanbau auf kleinstem Raum | Gesundheit | BR



BR (10:08 min):
https://www.youtube.com/watch?v=2RLlh1jK_q0

TEIL 4: ANHANG

Urban Gardening

VORLAGE FÜR KLEINGRUPPENARBEIT



Worum geht es bei Urban Gardening?



Zeichnung, wie Urban Gardening aussehen könnte:



Was können Vorteile von Urban Gardening sein?



Was können Nachteile von Urban Gardening sein?



Was hat Urban Gardening mit dem Klima zu tun?



Würdet ihr euch auch gerne an einem Urban Gardening-Projekt in eurer Nähe beteiligen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?



Was sagt ihr: Sollten mehr öffentliche Flächen für Urban Gardening Projekte zur Verfügung gestellt werden? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

Hinweis: Alle verwendeten Abbildungen und Illustrationen in dieser Infokarte, die nicht anders gekennzeichnet sind, stammen von Canva.

KlimaAUSbildung
Ein Projekt der BUNDjugend